

Saale-Zeitung.

Vierteundrigigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Geschäfts-Kolonelle oder deren Raum mit 30 Pfg. solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in weiteren Abmachungen und allen Anzeigen-Bestellungen angenommen. Bestellen die Zeile 70 Pfg. für Jahr, auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Verlagsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zahlung 2,50 Mk., durch die Post halbjährlich 4,50 Mk., einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. An amtlichen Bezugspreis-Verzeichnissen unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unregelmäßig eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Abdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg.“ gestattet.
Verleger der Redaktion Nr. 1140; der Anzeigen-Abteilung Nr. 176; der Abonnementsabteilung Nr. 1133.

Nr. 559.

Halle a. S., Mittwoch, den 30. November.

1910.

Die Schiffsabgaben im Reichstag.

89. Sitzung, Dienstag, den 29. November.
Am Tische des Bundesrates: v. Breitenbach, Dr. Del. v. Breda, Peters.
Erste Lesung des Schiffsabgabengesetzes.
(Zweiter Tag.)

Abg. Dr. Juchter (Str.) verlangt eine Umverteilung des Geldes, die die höchsten Verhältnisse besser berücksichtigt. Das Verbot des Reiches darf nicht verlegt werden. Der Redner fordert eine gründliche Regulierung des Oberseins. Von einer Erleichterung des Rheins zwischen St. Goar und Mannheim verpfehlen wir uns nicht viel, da die Schiffahrtsgesellschaften auf den niedrigen Tiefgang durchaus eingerichtet sind. Die Schweiß darf sich nicht von den Kosten für die Strecke Mannheim-Basel trennen. Das Ausland muß zu den Kosten beitragen.
Abg. Dr. Wagner (lon.) gibt im Namen der sächsischen Mitglieder sämtlicher Parteigruppen der rechten Seite des Hauses eine Erklärung gegen die Schiffsabgaben ab. Es handelt sich um eine rein wirtschaftliche Frage, daher sind in allen Parteien verschiedene Meinungen; nur die Sozialdemokratie ist im Hause geschlossen, draußen im Lande aber auch nicht. In Sachsen besteht ein Gesamtlohn gegen die Schiffsabgaben. Alle Betriebe, Gärten, Industrie, Landwirtschaft, alles markiert in Sachsen Arm in Arm. Die jetzt so billige Schiffahrtstrage der Elbe würde zu verteuern, daß unsere Konkurrenz mit dem Auslande ernstlich beeinträchtigt werden würde.

Abg. Korfanty (Pol.) fordert für den oberösterreich-türkischen Grenzverkehr gewisse Garantien. Die Eröffnung der kleinen Schiffe werde durch die Abgaben in Frage gestellt.
Abg. Stolte (Soz.) wiederholt die vom Abg. Dr. Frank schon vorgetragenen Gründe und fügt besonders sächsische Gründe im Sinne von Dr. Wagner hinzu.

Abg. Dr. Juchter (ntl.)

Legitimiert die ablehnende Stellung der sächsischen National Liberalen. Wir beurteilen die Vorlage durchs aus dem nationalen Standpunkt. Wenn Herr v. Breitenbach vom nationalen Gedanken spricht, warum beurteilt er dann die Saar-Wald-Konvention ausschließlich vom wirtschaftlichen Gesichtspunkte? Es wäre besser gewesen, daß man sofort über die Verteilungsänderung als den allein gangbaren Weg anerkannt und den offenen Widerstand gemacht hätte, statt einer Interpretation des Verfassungsartikels. Die Einkünfte des Bundesrats sind für uns nicht von sonderlicher Bedeutung; die kleineren müssen sich eben fügen. Wir verstanden ja schließlich doch Preußen, daß das Reich haben. Die Zustimmung der dissentierenden Staaten kann ganz lokal erreicht worden sein, schließlich sind sie auch überzeugt worden. Ich frage nicht, was ihnen geboten worden ist; man hätte es uns ja schließlich auch gesagt. Auf alle Fälle aber ist bei Zulassung dieser Art Vorfrist geboten. Ich will

meinen lieben Leipziger Mitbürgern

gewiß nicht die Erfüllung ihrer alten Sehnsucht, die Verbindung mit dem Meere, mißgönnen, aber ich glaube, es wird sehr viel Wasser die Ströme hinabfließen, ehe der Kanal nach Leipzig gebaut wird, dann wird aber wohl auch die dreifachen Schiffsabgaben geben, und dann wird der Wasserweg nach Leipzig immer noch teurer sein als die Eisenbahn. Ich empfehle aber auch unseren preussischen Freunden Vorfrist. Der Redner verweist auf eine dem Reichstag zugewandene Denkschrift des Breslauer Schiffsahrvereins, in der auch von den unzureichenden Einrichtungen der Schiffsahrt, Strompolizei usw. die Rede ist. Ich glaube, da ist auch der Verkehrsminister eine unzureichende Einrichtung. (Große Heiterkeit.) Nach einer Auffassung des Reichsanzeigers dürfte die Wasser- und Stromregulierung etwa 200 Millionen kosten — davon handelt die Vorlage in zwei Teilen, bezüglich der Elbe in sechs Teilen. Wo anders man die Verbindung der preussischen Kanalvorlage. (Sehr gut!) Es scheint, als ob eine gewisse Migration eingetreten ist, vom Reiche aus große Aktionen zu übernehmen. Das Reich könnte das die erforderlichen Anleihen machen und die Abgaben selbst erheben, davon ist aber in der Vorlage nicht die Rede. Die Vorlage negiert sogar eine Verpflichtung der Bundesstaaten, Abgaben zu erheben. Der Reichsanzeiger hat die „Genossenschaft“ abgelehnt! Ich möchte hinzufügen: m. h. — mit verschiedenen Hoffnungen. (Große Heiterkeit.) Könnten die Stromabgaben nicht durch das ersetzt werden, was man das Deutsche Reich nennt? (Heiterkeit.) Comei sind wir schon, daß einzelne Bundesstaaten federale Staatsverträge miteinander abschließen. Mit allen Mitteln der Diplomatie kämpfen die auswärtigen Minister der Bundesstaaten gegeneinander. Das ist kein erhabenes Schauspiel. Wir wissen noch nichts darüber, wie eigentlich die Abgaben erhoben werden sollen. Es wird überhaupt für die Schiffahrt 65 000 Mk. pro Jahr. Vorläufig sind Österreich und die Zag Zeichen und Wunder, daher Vorfrist! Denn es ist ja leicht möglich, daß man die Zustimmung des Auslandes erlaubt durch

Konventionen zu ungunsten deutscher Schiffe.

Selbstfalls darf aber etwa der Rhein oder die Elbe einseitig abgewandert, so daß der Verkehr nach der anderen Richtung abgewandert. Eine große nationale Politik wird mit dieser Vorlage nicht eingeleitet. Größtenteils ist wieder die Vorlage, nach sind es die Neben des Reichsanzeigers und des Eisenbahnministers.

Unmäßige staatsrechtliche Künsteleien sind in der Vorlage enthalten, die nicht mehr auf dem Boden des Föderalismus, sondern des Partikularismus zu stehen. (Beifall.)

Abg. Dausmann (fortsch. Vp.):

Der Entwurf ist nicht ganz sprachreif, obwohl ich noch nicht die Hoffnung aufgegeben habe, daß er verbesserungsfähig ist. Unsere Stromverbesserung ist aber völlig vernachlässigt worden. Darum wird der Wunsch nach einer Schiffahrtsreform der Zukunft immer fruchtbarer lauten. Der Bundesrat der Oberseins, Saar und Mosel müssen reguliert werden. Wir bedauern es, daß immer einseitig preussische Interessen in den Vordergrund getrieben werden und daß die Interessen der Reichsbürger darunter leiden müssen. Gestut uns bitter leid, daß solche allgemein-nationalen Forderungen hier nicht von einem Reichsinstitut vertreten werden, sondern von einem Bundesratsbevollmächtigten, der alles unter dem preussischen Gesichtswinkel betrachtet. (Sehr gut!) Die Abgaben sind ein unvollständigkeitsfähiges Mittel, eine Lähmung des Verkehrs. Mit diesem Mittel will man ein volkswirtschaftliches Ziel erreichen. Die Entschädigung hängt nun davon ab, in welchem Umfang und mit welchen Modalitäten dieses Mittel angewendet wird. Sind die Schäden nur gering, so müssen wir des großen Zielens wegen den Weg gehen. Darüber werden wir noch zu entscheiden haben.

Veider ist die ganze Vorgehensweise ganz geeignet, uns mit sämmeren Maßnahmen zu erfüllen. Auf diese Glaslinie schreiben wir doppel und dreifach: Vorfrist! Tief schmerzlich ist es, daß der Reichsanzeiger bei einer Verletzung der Verfassung mitwirkt, daß er die preussische Interpretation deckt. Wir hoffen trotzdem, daß uns in der weiteren Geschichte der deutschen Entwicklung solche Beispiele zu vermeiden. (Sehr gut links.) Träumen erwarten wir, daß die Gesamtmeinung der Vorlage der nationalökonomischen Entwicklung fruchtbar gemacht wird. Gerade Mannheim wird den größten Vorteil haben, wenn der Rheinstrom verbessert wird. Aus fiskalischen Rücksichten hat man aber absichtlich verschiedene Bestimmungen sehr unklar gefaßt. Es wimmelt von Lücken. Darum müssen wir auf der Hut sein! Entschieden sind wir auch gegen die Ausgestaltung des Reichstages bei der Gebührenerhöhung. Sogar Str. v. Camp hat sich gestern in diesem Sinne ausgesprochen. Vor allem ist es notwendig, die ganze Aktion von dem Rheintrauen loszulösen, das wir hegen müssen. (Beifall.)

Eisenbahnminister v. Breitenbach:

Der Abgeordnete Juchter hat ziffermäßig die Vorteile berechnet, die Baden aus der Regulierung des Rheins ziehen würde. Dabei hat er freilich die Kosten der Unterhaltung zu berücksichtigen vergessen. Nach unseren Berechnungen wird das erforderliche Kapital etwa 16 Millionen Mark betragen. Wenn hier ferner erklärt worden ist, daß die Anlage von Zentralen notwendig sei, so muß ich erwidern, daß eine Zentrale ja bereits in Mannheim vorhanden ist. Das Bedenken, ob künftighin Fahrzeuge von größerem Tiefgang bei Mannheim werden gelangen können, kann für uns nicht maßgebend sein. Es handelt sich ja nicht darum, neuen Fahrzeugen von größerem Tiefgang die Möglichkeit zu geben, den Fluß zu benutzen, sondern in erster Linie müßten wir Vorlage treffen, daß die vorhandenen Flöße nicht so häufig auf ihren Fährten gefahrt werden. Gegenüber der runderog abnehmenden Stellung, die der Abgeordnete Stelle hier eingenommen hat, möchte ich auf einen Artikel der „Sozialistischen Monatshefte“ verweisen, in welchem die grundsätzliche Billigung der Schiffsabgaben ausgesprochen wird. Wenn von verschiedenen Rednern der Einfluß betont wird, daß Handel und Industrie gegen die Vorlage seien, so möchte ich mit der Frage erlauben: Was kommt es dann, daß die bedeutendsten Handelskammern, und zwar gerade diejenigen, deren Sitz an den großen schiffbaren Strömen gelegen ist, sich auf den Standpunkt des Gesetzes gestellt haben? Ich nenne nur die Handelskammern von Berlin, Hamburg, Köln, Essen, Dortmund, Hannover, München, Stuttgart und Koblenz. Auch die Behauptung, daß das Gesetz unter anderen Zwecken hauptsächlich den vorliegt, die Konkurrenz, die die Wasserstraßen den Eisenbahnen bereiten, abzumildern, ist falsch. Auch die Verbesserung der Wasserstraßen wird gerade im Gegenteil die Konkurrenz der Wasserstraßen erhöhen. Auf das Zahlenmaterial des Abg. Jung werden wir in der Kommission eingehen. Der Abg. Jung hat weiter gesagt, in den Strombetrieben werde der preussische Einfluß vergrößert. Die Strombetriebe leben sich aus den Interessentrenten zusammen und die Zugeständigkeit zu diesem oder jenem Bundesstaat spiele da gar keine Rolle. Abschneidet hat der Abg. Jung den ganzen Gehaltsaufbau mit einer feilen Fronte überschüttet. In der Kommission wird sich ergeben, daß die Entwurf eine solche Fronte nicht verdient. Der Abg. Jung hat auch gesagt, für Preußen wären bei dem Gesamtantrag lediglich fiskalische Gesichtspunkte auszuwählen gemeint und der Ausbau der Wasserstraßen würde nur deshalb hinausgeschoben, weil sonst dem reichswirtschaftlichen Industriezweig eine Konkurrenz eröffnet würde. Für unsere Entschlüsse waren lediglich wirtschaftliche Gesichtspunkte maßgebend, wenn wir natürlich die fiskalischen Gesichtspunkte auch nicht ganz beiseite lassen und ein so großes Industriegebiet wie Rheinland-Westfalen nicht als quantitativ négligable behandeln können. (Beifall.)

Abg. Gerstenberger (Str.):

Bayern und Württemberg haben sich nicht als Vorpann für Preußen benutzen lassen. Die Mehrheit des deutschen Zentrums ist prinzipiell für Schiffsabgaben.

Großhandel und Kohlenfontor können kein Privilegium beanspruchen.

Abg. Hahn (lon.): Unsere deutschen Wasserläufe sind Kunit-wasserstraßen, für die Gebühren durchaus angebracht sind. Es müßte endlich aufgehört, daß aneinander aus allgemeinen Mitteln des Staates Anwendungen gemacht werden, die nur einer speziellen Interessentengruppe zugute kommen. Der Redner spricht gegen den Abg. Kampff und gegen einen Artikel des Abg. Gotsche im Berliner Tageblatt.

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.) spricht gegen die Vorlage im Namen der gelauten sozialdemokratischen Fraktion.

Abg. Wewel (ntl.) hofft auf eine Verständigung in der Kommission. Schmeichelnd sei die kurze Abgabe auf den Wunsch nach wirtschaftlicher Aufschwüchung des Reichslandes.

Abg. Günther (Soz.) spricht vom sächsischen Standpunkt gegen die Vorlage und behauptet, daß man die sächsischen Bedenken nicht beachtet habe. Es verkehrt man nicht mit Bundesstaaten. Das dient nicht dem inneren Reichsfrieden.

Ein Schlussantrag wird angenommen. Die Vorlage geht auf eine Kommission von 28 Mitgliedern. Mittwoch 1 Uhr: Reichskanzleramt, Kurpilsitzung. Schluss 7¼ Uhr.

Deutsches Reich.

Landflucht und Freizügigkeit.

(Ein Angriff der Agrarier der Provinz Sachsen auf die Freizügigkeit.)

Die „Königliche Zeitung“ hat in ihrer gestrigen Morgenausgabe scharfe Kritik an den Vorlägen, die jüngst der konservative Abgeordnete von Erffa in einer in Halle a. S. stattgefundenen Versammlung aller der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen angeschlossenen Vereine am 25. November in der Landflucht der heranwachsenden Jugend gemacht hat. Der Herr Erffa ist bekanntlich in dieser Versammlung ein geschicktes Verbot der Freizügigkeit Jugendlicher in Fabriken während der ersten zwei Jahre nach der Konfirmation usw. Auch der Oberpräsident v. Vogel ergießt damals zu dieser Frage das Wort und beizurückte ebenfalls die Schaffung von Arbeitsstellen als Dank und Anerkennung für „treue Dienste“, er fügt aber gleichfalls hinzu, daß man mit diesem Mittel bisher wenig Erfolg erzielt habe; vielmehr, was er nicht sagte, weil man es nicht oft und inematisch genug angewendet hat. Mehr Wertes hntie Herr v. Vogel auf die Wirksamkeit eines gesetzlichen Verbotes der Fabrikarbeit, so wie es Herr von Erffa befürwortet hatte, und die „Deutsche Tageszeitung“ beifallt sich diese Forderung zu eigen zu machen. Der Reichsanzeiger, so sagt sie, werde nicht umhin können, sich mit der Frage ernstlich zu beschäftigen und das Verbot in die Wege zu leiten.

Sehr zutreffend weist die „Königliche Zeitung“ wiederum in Vorlesung abstrakt rationalen Gewaltmitteln darauf hin, daß es sich dabei um einen außerordentlich schweren Eingriff in die private Selbstbestimmung und darum handeln würde, das Recht auf Freizügigkeit auf dem Umwege eines Verbotes der Fabrikarbeit zu umgehen. Selbst wenn man, was wir nicht tun, die theoretischen Bedenken gegen eine solche Maßnahme gering veranschlagt, so wäre gegen eine solche Maßregel doch vor allem das praktische Interesse der Landwirte selbst ins Feld zu führen. Ein Zwangsarbeiter wird nur ganz selten ein guter Arbeiter sein, und wenn man die Abwanderung in die Städte verbietet, so würde das zweifelsohne die größte Unzufriedenheit in die ländlichen Arbeiterkreise bringen. Es würde sich wieder zeigen, daß der Reiz des Verbotens die Beschäftigung haupt sacht, und der Reiz der Abwanderung in die Städte würde ein noch viel stärkerer sein. Es würde nicht leicht und jedenfalls recht mühslich die Leute mit Polizeigewalt auf dem Lande zurückzuführen, oder aus den Städten zurückholen, jedenfalls aber würden sie, wenn sie mit vollendetem 16 Jahre der Felleit entlassen wären, in ganzen Scharen ausziehen, und der Verlust durch Mehrabwanderungen würde dem Gemut aus der Jurist-haltung zweier Jahrzehnte gleichkommen oder ihr noch über-schreiten. Es ist für uns auch gar keine Frage, daß eine solche gezielte Maßnahme, die große Erbitterung hervorgerufen würde, der Sache der Sozialdemokratie den größten Nutzen bringen und zu ihrer Verbreitung auf dem Lande wesentlich beitragen würde. Man kann sich leicht vorstellen, wie die Sozialdemokraten auf dieser Grundlage mit Schläanworten, wie Stangenarbeit und Arbeitsgenossenschaft, agitieren würden. Das sind die Hauptgründe, weshalb wir uns den Vorlägen der Herren v. Erffa und Vogel entgegenstellen. Es kommt aber noch eine andere Frage hinzu: Wenn man den Leuten die Beschäftigung in den Fabriken verbietet, will ihnen die Land-wirtschaft dann die Beschäftigung auf dem Lande garantieren? Das wäre doch die unbedingt notwendige Ergänzung des Verbotes der Fabrikarbeit, denn man kann den Leuten nicht zumuten, daß sie auf dem Lande arbeiten und verdientlos werden, weil man ihnen nicht erlauben will, in den Städten zu arbeiten. Die Landwirte freilich werden sagen, daß ländliche Arbeiter auf dem Lande stets gelehrt werden, und das ist an sich zutreffend. Sehr viel fraglicher dagegen erscheint es, ob die angebotenen Stellen auch den Wünschen und Anforderungen der jugendlichen Arbeiter entsprechen. Will man sie dann unter einem Zwangslostrakt stellen? Je mehr man sich in diese Frage vertieft, desto mehr kommt man zu der Erkenntnis, daß es so einfach nicht geht, wie es sich viele Agrarier vorstellen. Ganz und gar einander sind sich hin-gegen mit den oben angeführten Mitteln, die der Regierungsräsident v. Werder in Vorlesung brachte und durch die man die Landflucht ohne Anwendung von Zwangsmaßnahmen zwecklos-ohne mit teilweise Erfolge bekämpfen kann. Im Saatzgebiet

... hat sich gezeigt, daß sich mit solchen verhältnismäßig kleinen Mitteln, vor allem mit der Möglichkeit eigenen Haus- und Grundbesitzes, die Arbeiter bodenständig machen lassen, und man kann wirklich nicht einsehen, warum das was für Fabrik- und Grubenarbeiter auf dem Lande häufig geschieht, nicht auch für Feldarbeiter gelten soll. Man sollte von diesen kleinen Mitteln nicht so wegzureden sprechen, wie unsere Agitatoren es tun, denn sie sind die einzigen, von denen eine praktische Beseitigung des eingetragenen Mangels an vorhandenen Arbeitermangel auf dem Lande zu erhoffen ist.

Der Kaiser über das technische Bildungswesen.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der Kaiser am Mittwoch vormittag, als er durch Duppel nach Breslau den Vortrag des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Freiherrn von Schottler entgegennahm. Um 11 Uhr 25 Minuten trat der Monarch in Breslau ein und fuhr im offenen Automobil über die neue Kaiserbrücke nach der Technischen Hochschule. Der ganze Weg war von Menschenmengen dicht umfäumt, die dem Kaiser begeisterte Jubelstürme darbrachten. Bei der Einweihungsjahr der Technischen Hochschule hielt der Kaiser folgende Rede:

„Die mir besonders am Herzen liegenden Bestrebungen, das technische Bildungswesen seiner hohen Bedeutung für die Zukunft des deutschen Vaterlandes entsprechend zu heben und auszugestalten, haben durch verständnisvolles und operables Zusammenwirken aller dabei interessierten Kreise, Behörden und Körperschaften zu einem weiteren glücklichen Erfolge geführt. Besteht Freude erfüllt mich, daß es mir vergönnt ist, heute der dritten unter meiner Regierung begründeten Technischen Hochschule persönlich die Weisze zu geben. In diesem Bunde, der selbst ein stattliches Denkmal technischen Könnens bildet, sollen Wissenschaft und Technik in harmonischer Vereinigung eine neue würdige Arbeitsstätte finden.“

Die innige Begabung der technischen Wissenschaft zur Industrie ist von Jahr zu Jahr deutlicher in der Erscheinung getreten. Nicht zufällig läuft der gewaltige Aufschwung unseres industriellen Lebens mit der fortschreitenden Entwicklung des technischen Hochschulwesens in Deutschland parallel. Worüber sind die Zeiten, in denen für den Ingenieur im wesentlichen die Schule der Praxis genügt. Der den hohen Anforderungen der Technik in unseren Tagen gewachsen sein muß, muß mit dem Ritzzeug einer gegebenen wissenschaftlichen und technischen Bildung in den Kampf des Lebens treten. Wie wenige Provinzen der Monarchie zeichnen sich Selenen mit einer hochentwickelten Industrie und ihrem umfangreichen Berg- und Hüttenwesen durch gewerblichen Fleiß und Unternehmungsgelbst aus. Eisen und Kohle sind ergiebige Quellen seines Wohlstandes, Spindel und Webstuhl werden seit Jahrhunderten von fleißigen Händen der schlesischen Bevölkerung bedient. In Schlesiens Hauptstadt sind daher die Vorbereitungen für ein erprobtes Wirken der Technischen Hochschule in reichem Maße vorhanden, und vollberechtigt war der dringende Wunsch von Stadt und Land, neben der ehrwürdigen Leopoldina eine solche Anstalt begründet zu sehen.“

„Anderm ich die Provinz und ihre Hauptstadt zur Erfüllung dieses Wunsches von Herzen beglückwünsche, spreche ich zugleich allen, welche zu dem Gelingen des Werkes beigetragen haben, meinen königlichen Dank aus. Wenn die junge Anstalt zurzeit auch noch nicht alle Abteilungen umfasst, so habe ich sie dennoch in ihren Rechten den älteren, vollausgestatteten Schwesteren im Lande gleichgestellt. Ich vertraue aber, daß sie ihrer großen provinziellen und nationalen Aufgabe mit derselben Treue gerecht werden wird, die jenen nachgerühmt wird. Wer hier forscht und lehrt, in es im Aufblick zu Gott dem Herrn mit heiligem Eult; wer hier lernt, sei sich stets bewußt, daß er dazu berufen ist, dem Volke ein Führer auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete und zugleich ein Vorbild in treuer Pflichterfüllung gegen König und Vaterland zu sein. Die Arbeit nur, die für das Ganze geschieht, ist ganze Arbeit. Solcher Arbeit weise ich hiermit das neue Haus!“

Nach dem Kaiser ergreift der Kultusminister v. Trotzu zu Satz das Wort.

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Unterstaatssekretär im Reichsfinanzamt Gehelmarat Böhmert ist wieder erkrankt und muß sich einer Operation unterziehen. Man rechnet, daß er fünf bis sechs Monate lang keinen Dienst nicht wird versehen können. Mit den allgemeinen Geschäften eines Unterstaatssekretärs ist der dienstfähige Beamte Gehelmarat Conze beauftragt worden, dem nunmehr neben dem Staatssekretär die Vertretung des Staats in Reichstage und die Verhandlungen mit der Budgetkommission zu fallen.

Gehelmarat Golinski im Auswärtigen Amt hat seinen Urlaub eingereicht, der in den nächsten Tagen genehmigt werden dürfte.

Ausland.

Französische Gefängnisbehandlung.

aus Paris wird gemeldet:

Die beiden beim Eisenbahnstrecke verhafteten Rebellen der anarchoischen Zeitung „La Guerre Sociale“ Eugène Werle und Almerda drohen in einem Briefe an den Ministerpräsidenten mit der Behandlung politischer Häftlinge zuteil werde. Sie beschwören sich, vier Wochen lang wie gemeine Verbrecher behandelt worden zu sein, obgleich die Anklage sie eines politischen Verbrechens beschuldige.

Der Wahlkampf in England.

Belfast, 29. Nov. Gestern abend fand hier unter freiem Himmel eine große unionistische Kundgebung statt, an der sich mehr als 20.000 Personen beteiligten. Die Redner erklärten, wenn die Home Rule den Anhängern der englischen Herrschaft in Nord-Irland aufgezungen werden sollte, so würden diese sich dadurch widerlegen, daß sie die Zahlung der Steuern verweigerten oder, wenn es nötig wäre, zu noch schärferen Maßnahmen

griffen. — Eine interne Beratung der Anhänger der englischen Herrschaft beschloß, eine Geldsammlung zu veranstalten, alle ihre Parteigänger zu einem Regiment zu sammeln, Waffenzu kaufen und sich der Einführung der Home Rule mit Gewalt zu widersetzen. Die Subskription ergab gleich 10.000 Pf.

Die Kämpfe in Persien.

aus Urmia wird gemeldet:

Der aus Kurlist in Urmia eingetroffene Präsident des Endschumens von Salmas, Sadr ul Islam, der an dem Kampf auf der Straße von Urmia nach Salmas teilgenommen hat, teilt mit, es sei offenbar, daß die Türken bei den jüngsten Ereignissen eine leitende Rolle spielten. In dem Gebiet bei Kurlist seien sieben türkische Fußsoldaten getötet worden; ihre Leichen seien in die Hände der Perser gefallen. Während der Belagerung von Kurlist hätten Kurden vier Perser im Bezirk Salmas geplündert. Der aus Chai in Dilman eingetroffene türkische Konsul habe mit neuen Heberfällen der Kurden und Massenmorden gedroht. Die Bewohner mehrerer Ortschaften seien nach Dilman geflüchtet. Die russischen Kaufleute in Urmia müßten ihre Warentransporte über Chai und Salmas gegen hohe Entschädigung durch Türken besorgen lassen. Karawanen werden von türkischen Wägen begleitet. In der Ortschaft Juzgah liegen 120 türkische Soldaten, die von den durchkommenden Reisenden Geld pressen.

König Georg über König Manuels Thron.

aus Wien wird gemeldet:

Von unterrichtet englischer Seite wird mitgeteilt, daß König Manuel von Portugal einen Besuch in London deshalb hat unterlassen müssen, weil König Georg von England dem gewesenen portugiesischen Gelände erklärt hat, daß König Manuels Benehmen während der Revolution unwürdig gewesen sei und dem monarchischen Prinzip weit mehr geschadet habe, als die siegreiche Revolution.

Kasse und Umgebung.

Salle a. S. 30 November

Eine Stadtbibliothek in Halle.

Von Dr. O. A.

Mit großer Freude werden wohl viele von der Anregung Kenntnis genommen haben, die Herr Dr. Lomar in Nr. 550 und 552 dieser Zeitung mit Wärme vorbrachte. Man muß dem genannten Herrn Dank wissen, daß er die Frage einer Stadtbibliothek zur Diskussion gestellt hat, eine Frage, deren Lösung eine Nothwendigkeit für Halle auf die Dauer nicht wird aus dem Wege gehen können.

Wahrlich, es darf nicht der Stolz einer Stadt sein, mit einer möglichst hohen Einwohnerzahl anzureichern. An der bloßen Zahl hat nur der Statistiker seine Freude. Wirkliches Ansehen genießt eine Stadt nur, wenn sie sich ihrer Pflichten gegenüber allen Bürgern vollhaft bewußt wird, wenn sie allen Anforderungen, die an sie herangetragen, gerecht zu werden vermag. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Stadtbibliothek zu betrachten.

Herr Dr. Lomar hat bereits die Grundzüge, nach denen sie einzurichten ist, genügend angedeutet; deshalb ist es nicht nötig, noch einmal darauf zurückzukommen. Ich möchte nur jene Anregung unterstützen, damit die Herren Stadtväter erkennen, daß Herr Dr. Lomar nicht allein dabeist. Einem Verweis auf die bereits bestehenden Institute, die eine Stadtbibliothek überflüssig machen, ist schon an der genannten Stelle vorgebeugt.

Die Universitätsbibliothek z. B. kann nicht herangezogen werden. Abgesehen davon, daß sie mit einer unheimlichen Langsamkeit den an sie als solche schon gestellten Ansprüchen gerecht, könnte sie nur in beschränktem Maße eine Stadtbibliothek ersetzen oder das leisten, was diese soll. Sie dient doch mehr dem akademischen Studium. Die Volksbibliothek ist, wie auch Dr. Lomar betont, zu einseitig gestaltet, weil sie hauptsächlich der Unterhaltung dient. Dem allgemeinen Bildungsbedürfnis aller Bürger und gerade dem der nicht-hilfsbedürftigen, der Leute, die ihre Schulbildung verfallen wollen, um unserer Zeit folgen und sie besser verstehen zu können, diesem Bedürfnis kann nur eine Stadtbibliothek genügen, mit der dann jene Volksbibliothek verknüpfen und diese die ihr von der Stadt gewährte Unterstützung leisten konnte, natürlich nur im Anfang, während man später zu einer allmählichen Steigerung des Fonds schreiten müßte. Nun, mögen Muten noch so trefflich und überflüssig eingerichtet sein, mögen Vorträge noch so klar und voraussetzungslos gehalten werden, lieberendes Wissen kann sich der Kernbegierde nur durch ruhige Lektüre orientierender Werke verschaffen. Uebrigens würde gerade die Betonung solch irrendem interessierender Schriften bei der Zusammenstellung der städtischen Bücherammlung, wie es Dr. Lomar verlangt, besonders judgerbar sein. Würde fürs erste Sokalatriotismus zur Lektüre anreizen, so regten derartige Schriften doch zu weiterem Vorträgen an. Von dem aus, was man über die engere Heimat, ihr Art, ihren Handel und Wandel erfährt, würde man immer größere Kreise ziehen und weiter lernen können. Und ein Stadtbibliothek mit offenem Auge würde den Lesern mit ihrem Rat und seiner Anweisung zur Seite stehen.

Wissenschaften nach heran. Ich glaube, es könnte kaum ein nützlicheres, lehrreicherer Geschenk der Stadtväter an ihre Bürger als eine Stadtbibliothek geben. Man hat für so vieles Unentbehrliche und vielleicht sogar Entschickliche Geld zu beschaffen gewußt, und man wird es auch für diesen guten Zweck können. Und dann gibt es errettschwerliche auch immer noch Leute, die Geld für allgemühnliche Dinge gerne geben. Hoffentlich verlinken diese Mahnungen nicht wieder, sondern öffnen sich im kommenden Jahre die Tore einer Stadtbibliothek zum Nutzen aller Hallenser.

Herr Dr. Lyndell von hiesigen Stadt-Theater gastierte am Montag mit einem aus Mitgliedern des Leipziger Stadt-Theaters gebildeten Ensemble in Weissenfels vor gut besuchtem Hause. Ueber die künstlerischen Leistungen dieses Ensembles schreibt das „Weissenfelder Tageblatt“: „Vorwärts sei nur erwähnt, daß die Aufführung in erster Linie durch die meisterliche Darstellung der Sappho (H. Rosowka) und in den meisten Szenen auch des Phaon (Dr. Lyndell) eine nicht gewöhnliche Vollendung erreichte und den Hauptdarstellern selbstheller Beifall geleistet wurde.“

Schwefelhäufchen an der Heide. Heute nachmittag findet wieder ein der beliebtesten Romerle statt.

Verbands- und Versammlungsnachrichten.

Die Begründung von Holz- und Telegraphen-Unterbanden hält ihre Monatsversammlung Freitag, den 2. Dezember, im Festsaal, Ballgasse 17, ab.

Kriegsgewerkschaften. Am Montag, den 5. Dezember, findet in „Eiseller“, Nikolaistraße Nr. 11, die ordentliche Monatsversammlung statt, in welcher Kamerad Leumann Steinhoff Vortrag zum Gedächtnis Kaiser Friedrich gehalten wird. Kameraden, welche noch keinem Kriegsgewerkschaften unbesondere Referenzen, sind willkommen.

Der Verein der Schreiner hält am Sonntag, den 4. n. Mts., abends 7 Uhr, im oberen Saale des Hotels Tula seine Monatsversammlung, verbunden mit einem Tanzfrühstück, ab. Dem Verein noch fernstehende Schreiner sind willkommen.

Aus dem Leserkreise.

(Für die Berichtigungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für sie bleibt auf Grund des § 2 Abs. 2 des Preßgesetzes in vollem Umfange der Einzelne verantwortlich.)

Kaiser Friedrich-Denkmal.

Künglich wurden in der Presse vorgeschlagene Vorklässe gemacht, wie man Kaiser Friedrich am besten ehren könne. Der eine Vorschlag erklärte sich für Unterfertigung des Schwimmbadprojekts, der andere für die Schaffung eines Kaiser Friedrich-Barkes im Süden der Stadt. Dieletztgenannte Kaiser Friedrich-Stadtbibliothek ist für die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Stadtbibliothek auf einem schon gelegenen Platte mitten der Stadt erklärt hat und daß er davon nicht abgehen wird. Das Schwimmbad ist von den städtischen Behörden beschlossene Sache, es dient der Allgemeinheit, diese mag auch die Kosten tragen. Dies würde auch bei einem städtischen Krantenbau zu treffen.

Was die Anlage eines Barkes im Süden anlangt, so ist nach in guter Erinnerung, wie sich vor einigen Jahren der 2. und der 3. kommunale Bezirksverein gemeinsam um die Schaffung eines solchen bemüht haben und wie die Lage in nachbenden Kreisen behandelt worden ist. Die städtischen Behörden wären sicher hierzu nicht zu haben, da das Terrain im Süden für Baugrunde ungeeignet werden soll. Ja, wenn es der Norden wäre! Dann würden auch die Kosten sehr mäßig sein. Für 40—50.000 Mark ist ein schönes Reiterdenkmal zu schaffen, es mag nur auf Reiterhausen eingeweiht sein, das ein solches in den Krantenbauanlagen (Kaiser Friedrich-Denkmal) besitzt. In dieser Form soll es auch hier entstehen. Die große Mehrheit unserer Bevölkerung, so namentlich die alten Soldaten, die Handwerker und andere Bürger, wollen „ihren“ Kaiser Friedrich in Erz verewert sehen und zwar auf hohem Postament in einer offenen Anlage in frequenter Gegend. Fortgesetzt geben Offiziere namhafter Berliner Künstler ein, die hier etwas Gelegenes schaffen wollen, wie aus den eingeladenen Abbildungen der von ihnen geschickten gleichen Werke hervor geht. Die hierfür in Aussicht genommene Summe läßt sich leichter aufbringen als der Betrag für ein Ballen-Schwimmbad oder gar ein Krantenhaus. Man hat keine Meinung, welche Spierfreundlichkeit in den Kreisen der einfacheren Leute vorhanden ist; für ihren Kaiser Friedrich geben sie gern und darum soll man ihnen ihren Willen, ihm hier ein würdiges Denkmal zu errichten, lassen und nicht dagegen streben. E. R.

Gerichtsverhandlungen.

Die Moabitler Straßenkrawalle vor Gericht.

(Nachdr. verb.) S. & H. Berlin, 29. Nov. 1910.

Sein heutigen Zeugnisauftritt wird die Anwesenheit von etwa 25 Polizeibeamten konstatirt. Nach der Eidesbelehrung wird Schuttmann Neugebauer als Zeuge vernommen. Er stand am 24. September in der Giesingerstraße unter dem Befehl des Leutnants Jolte. Es hatte sich eine Menschenmenge angeammelt, die wiederholt zum Auseinandergehen aufgefordert wurde. Der Angeklagte Rosenberg schimpfte fortwährend auf die Maßnahmen der Polizei. Einer Dame war das Kleid zerissen worden. Der Angeklagte zeigte mir das und sagte: „Pui, so eine Gemeinheit ist nicht mehr an. Ich wurde am Beinfeß getroffen.“ Schuttmann Prüfer hat ebenfalls gehört, daß der Angeklagte, der sich in einem größeren Haufen befand, auf die Polizei schimpfte. Der Angeklagte wurde stiller, als er den Neugebauer ansah. — Polizeiwachmeister Ditt hat den Angeklagten „Bühnen!“ lautstark verurteilt, als dieser aus der Menge heraus „Anruf“ rief. — Vor: Was haben Sie sich bei dem Rufe gedacht? — Anruf: Ich habe mir nichts dabei gedacht. — Polizeileutnant Jolte befestigte eine Chaine an der Verstauchung. Speziell auf der Chaine tat sich eine Gruppe durch Rufe und Schimpfen hervor. Kurz nachdem ich eine offizielle Aufforderung zum Auseinandergehen hatte ergehen lassen, wurde aus der Gruppe der Ruf laut „Haut hin!“. Ich sah einen jungen Mann mit grünem Hut, der dann von mir mit Hilfe eines Schuttmanns stiller wurde. Es war der Angeklagte Krämer. — Der Angeklagte Schuttmann hat gehört, daß der Angeklagte Krämer „Haut hin!“ dem Leutnant Jolte in die Presse! — Schuttmann hat gehört, daß der Angeklagte erst gefesselt wurde, als er von der Verstauchung auf dem Kohlenplatz nach dem zünftigen Markt transportirt wurde, weil der Verstauchte fluchtartig davon wollte. Auf diesem Wege hat er mehrfach versucht, das Publikum zu veranlassen, ihn zu befreien. An jeder Ecke rief er dem, daß habe einen Schuttmann, wie er mir hier freisetzt, helfst mir doch, ich habe einen schlimmen Arm. — Der Angeklagte behauptet, daß er gebeten habe, die Fesseln etwas zu lockern, daß sie ihm aber nur umso fester angezogen wurden.

Ein Zwitscherfall.

In diesem Augenblick tritt Polizeileutnant Jolte vor aus dem hinter dem Schutz des Vorhanges gegen Neugebauer als dem Zuschauer. Als er befreit habe, und zwar unter seinem Eid, daß er das Publikum in der Giesingerstraße durchgeschlagen hat, daß ein Herr im Zuscherraum gesagt: Wie kann er solche Frechheit behaupten. Diese Ankerung habe der Wachmeister Jolte gehört und ihm mitgeteilt. Der Herr habe sich nicht verwehrt, was Jolte vorgelegt. — Vor: Ich bitte den Herrn, vorzutreten. Haben Sie diese Ankerung getan? — Jolte: Ich mir nicht einfallen. Wie der Herr Leutnant sagte: Er habe die Leute durchgeschlagen, entschuldigte mich die Ankerung: Ja, aber mit einem Zwitscher! Jedenfalls hatte ich nicht die Absicht, den Herrn Leut-

Letzte Nachrichten.

Der Gekentwurf gegen die Sabotage.

Paris, 29. Nov. Der nächste Ministerrat wird sich mit dem Gekentwurf betreffend die Sabotage, die Aufforderung zur Sabotage und die Sicherheit des Eisenbahnwesens und dem Eisenbahnverkehr beschäftigen. Der Entwurf sieht Gefängnisstrafen von 1 Monat bis 2 Jahren vor, sowie Geldstrafe von 50-1000 Franc, gegen alle, die freiwillig die Sabotage ausführen, ferner Gefängnisstrafe von 2-5 Jahren und Geldstrafe bis zu 2000 Franc, wenn die betreffende Sabotage von einem Angehörigen verübt wurde. Vergehen wegen Aufforderung zur Sabotage werden schwer bestraft und wenn die Aufforderung von der Presse ausgeht, wird die Anklage an den öffentlichen Ankläger übergeben, welche ihren Posten verlassen, werden mit Gefängnis von 6 Monaten bis 2 Jahren bestraft.

Auseinfuhr.

München-Gladbach, 29. Nov. Auf einem hiesigen Bauhof stürzte heute vormittags, als ein schwerer Balken heraufgekommen wurde, die ganze Vorderfront und der Giebel des Hauses ein. Drei Zimmerer wurden unter den Trümmern begraben. Die schnell herbeigekommene Feuerwehr befreite beide aus ihrer gefährlichen Lage. Der eine der beiden Verunglückten kam mit leichten Verletzungen davon, der andere erlitt Verletzungen schwerer Art.

Bergarbeiterausstand.

Bodum, 29. Nov. Der Vorstand des alten Bergarbeiterverbandes hat die Parole ausgegeben, den Ausstand auf die eine Zeche zu totalisieren und jedes Uebertreten auf eine andere Zeche zu vermeiden. Morgen tritt der alte Bergarbeiterverband, die Christ-Donnerkei-Gesellschaft und die politische Berufsvereingung zu einer gemeinsamen Beratung zusammen, die über eine gemeinsame Eingabe an den Bergbauernrat, die die Forderung einer Lohnerhöhung enthalten soll, Beschluß fassen soll.

Yermischte Drahtnachrichten.

Berlin, 29. Nov. Wie das „B. Z.“ erfährt, hat der Reichs- und Landtagsabgeordnete v. Oldenburg in Janschau durch eine im Bureau des Abgeordnetenhauses persönlich abgegebene Erklärung sein Landtagsmandat niedergelegt. Herr v. Oldenburg hatte eines der beiden konterreparierten Landtagsmandate des Wahlkreises Cöbing-Marienburg inne; das Mandat ist fiktiver konterrepariert.

Götha, 29. Nov. In einer Verammlung des national-liberalen Landesvereins für das Herzogtum Gotha teilte der Vorsitzende mit, daß der jetzige Vertreter des Reichstagswahlkreises Gotha, der Erbprinz zu Koblenz, die Erklärung abgegeben habe, daß er wegen des Gemüthsleidens seiner Frau eine Kandidatur für die bevorstehenden Wahlen nicht wieder annehmen werde. Ueber eine gemeinsame Kandidatur der national-liberalen Partei und der sozialistischen Volkspartei wurde noch kein Einverständnis erzielt, dagegen wurde in einer Verammlung vom Bund der Landwirte, von den in der „deutsches-völkischen Vereinigung und im Bismarckverein vereinigten Anstimmten als gemeinsamer Kandidat Amtsrat Dr. Stoll in Friedrichswerth aufgestellt.

Hirnberg, 29. Nov. In Windorf brach auf einer Eisenbahn vier Schulfahrer ein. Drei ertranken.

Röß, 29. Nov. Zur nächsten Reichstagswahl werden entgegen dem Vorgehen bei der letzten Wahl 6 Kandidaten aufgestellt und zwar je ein Kandidat des Zentrums, der National-liberalen, der Sozialdemokraten, der Christlich-sozialen, der Konfessionellen und der demokratischen Vereinigung.

Seidberg, 29. Nov. Der Seismograph der Königsplatz Sternwarte verzeichnete ein Fernbeben. Die langen Wellen begannen um 4.10 Uhr, das Maximum trat 4.20 Uhr ein.

Paris, 29. Nov. Die gerichtliche Untersuchung wegen des Angriffs auf den Kabinettschef Branda, ist zu dem Entschluß gelangt, daß sich der Attentäter Latour wegen Beleidigung und Gewalttätigkeit gegen einen amtierenden hohen Staatsbeamten zu verantworten haben wird. Die Angelegenheit wird vor dem 9. Schwurgerichtskammer zum Austrag kommen.

Unterhaltungsblatt.

Eine feierliche Hochzeitsreise. Roman von Arthur Scheiner (Fortl.). Die erste Amshandlung. Stigge von James Baumann. — Literatur.

Leitung Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Sendel-Eugen Brinkmann; für Ausland und Leserkorrespondenz: Karl Weimer; Feuilleton, Vermischtes u. Martin Feuerhauer; für den Literaturteil: E. Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Die Nummer umfaßt 8 Seiten. —
Einfachjährlicher Unterhaltungsblatt

Familien-Nachricht.

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, des Kaufmanns Robert August, findet Mittwoch, den 30. November, nachmittags 1/2 3 Uhr, von der Leichenhalle des Södrhofes aus statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

18. Ziehung 5. Klasse 223. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 28. November vormitags.
Nur die Gewinne über 100 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Nachdruck verboten.)

8 15 190 241 421 770 1000 89 830 918 127 443 578 727 2154 91	809 1250 455 808 806 1510 120 829 81 95 488 810 620 740 848
825 54 700 3018 56 171 200 34 1000 389 807 431 430 40 94 1000	809 23 1541 85 1000 642 84 55 1502 128 848 93 789 1818
5003 104 30 1000 200 408 7 20 1000 200 408 7 20 1000 200 408 7 20	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
815 74 478 531 610 87 715 80 1000 401 788 285 81 910 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
800 287 400 75 380 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
89 91 1000 310 7 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
1010 60 91 1000 100 10 98 407 511 829 84 98 1208 210 91	809 23 1541 85 1000 642 84 55 1502 128 848 93 789 1818
457 503 285 1000 960 1640 12 308 478 519 741 61 78 17 174 318 19	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
80 71 18012 36 427 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
20301 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	809 23 1541 85 1000 642 84 55 1502 128 848 93 789 1818
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
30101 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	809 23 1541 85 1000 642 84 55 1502 128 848 93 789 1818
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
30101 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	809 23 1541 85 1000 642 84 55 1502 128 848 93 789 1818
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
30101 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
30101 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
30101 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
30101 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
30101 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
30101 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
30101 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
30101 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
30101 71 242 1000 501 442 43 90 578 1000 629 47 1000 721 818	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
2105 71 253 1000 525 85 902 700 1000 1000 1000 1000 1000 1000	1691 2 78 58 68 402 678 29 157 111 623 797 158 517 742 91
613 51 774 82 238 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000 1000	4 18 100 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200 200
498 608 708 918 1000 25311 229 408 908 2918 100 441 500 348 98	1361 28 84 297 555 78 110 886 161 209 2 638 46 162 201 551
27200 228 1000 2 400 71 541 493 800 2000 10 117 300 50 411	71 904 163 208 17 425 45 68 428 794 1000 850 147 240 841 821 1000
23 504 985 78 29 382 63 718 84 94	1361 28 84 297 555 78 1

